

Monatlich erscheinen
zwei Nummern.
Preis bei der Post
halbjährlich 15 Sgr.

Pastoralblatt

Geeignete Beiträge
möge man direkt an
den Redacteur
gelangen lassen.

für die Diöcese Ermland

herausgegeben von

Professor Dr. F. Sipler, Regens des Priesterseminars zu Braunsberg.

N^o 14.

Fünfter Jahrgang.

16. Juli 1873.

Inhalt: Erlaß der Diöcesan-Behörde. — Die heiligen Oele. (Fortsetzung.) — Bemerkungen über den Ritus der Kommunion-Ausspendung während der h. Messe.

Erlaß der Diöcesan-Behörde.

N^o 19. Die Ferien der bischöflichen Behörden betr.

Im Hinweis auf unsere Bekanntmachungen früherer Jahre bringen wir der Hochwürdigsten Diöcesan-Geistlichkeit in Erinnerung, daß nach dem Geschäfts-Regulativ vom 27. August 1853 für die bischöflichen Behörden vom 26. Juli ab drei Wochen Ferien beginnen, während welcher Zeit nur die schleunigen, als „Ferien-Sache“ bezeichneten Verwaltungs-Gegenstände erledigt werden, alle übrigen ruhen bleiben.

Frauenburg, den 12. Juli 1873.

Bischöflich Ermländisches General-Bikariat.
Thiel.

Die heiligen Oele. (Fortsetzung.)

Nach dem h. Johannes hat Christus der Herr am Abende vor seinem Leiden, wo er die Eucharistie einsetzte, seinen Jüngern wiederholentlich und in der feierlichsten Weise den h. Geist verheißen. Ihn selbst konnte er ihnen noch nicht geben; denn das Erlösungswerk war noch nicht vollbracht und er noch nicht zum Himmel aufgefahren, wo er ihn vom Vater erbitten wollte. Aber wenn jene Tradition, wonach der Heiland bei der Einsetzung des allerheiligsten Altarsakraments seine Apostel die Zubereitung des h. Oeles gelehrt hätte, wirklich echt ist, so bekräftigte er seine Verheißung dadurch, daß er ihnen das Signaculum des h. Geistes verlieh; und es liegt auf der Hand, daß gerade dieser letztere Gedanke sehr für die Glaubwürdigkeit jener Tradition zu sprechen scheint. Und wäre sie auch nicht echt, so ist es doch überaus weise und ohne Zweifel dem Einflusse des h. Geistes zuzuschreiben, daß die Kirche an jedem Gründonnerstage, wenn sie die Einsetzung des allerh. Altarsakramentes feiert, auch immer wieder aufs Neue ihren Gläubigen in dem h. Oele das Signaculum Spiritus sancti gibt. Einen passenderen Tag konnte sie für diese Weihe nicht finden; sie vollendet erst den Charakter dieses Tages, demzufolge er der Tag der

Communio Ecclesiae ist. Christus gibt seinen Leib und verheißt seinen Geist; in beiden aber beruht das Fundament und die Einheit der Kirche.

Um zum vollen Verständnisse von der Bedeutung des h. Oeles und der Feria V. in Coena Domini als Weihetag desselben zu gelangen, wird es endlich noch nothwendig sein, auf den eigenthümlichen Vergleich zwischen dem h. Oel und der Eucharistie hinzuweisen, wie er in Schriften ältester Zeit, insbesondere in den mystagogischen Katechesen des h. Cyrill von Jerusalem sich findet. Es erscheint nämlich dort das h. Oel und die Eucharistie koordinirt und in Parallele gestellt. In den Schriften des „Dionysius Areopagita“ lesen wir z. B.: „Εστὶ ταύτης (τῆς εὐχαριστίας) ὁμοταγῆς ἕτερα τελεσιουργία μύρον τελετὴν αὐτὴν οἱ καθηγεμόνες ἡμῶν ὀνομάζουσιν³⁸).“ Und der h. Cyrillus erklärt: „Ἄλλ' ὅρα μὴ ὑποπόθησῃς ἐκεῖνο τὸ μύρον ψιλὸν εἶναι. ὥστερ γὰρ ὁ ἄρτος τῆς εὐχαριστίας μετὰ τὴν ἐπίκλησιν τοῦ ἁγίου πνεύματος οὐκ ἔτι ἄρτος λιτός, ἀλλὰ σῶμα Χριστοῦ, οὕτω καὶ τὸ ἅγιον τοῦτο μύρον οὐκ ἔτι ψιλόν, οὐδ' ὡς ἂν εἴποι τις κοινὸν μετ' ἐπίκλησιν, ἀλλὰ Χριστοῦ χάρισμα καὶ πνεύματος ἁγίου παρουσία τῆς αὐτοῦ θεότητος ἐνεργητικὸν γινόμενον³⁹).“ Wir fügen noch bei eine Stelle aus dem h. Augustin, in der es also heißt: Quid ergo significat ignis? Hoc est chrisma. Oleum etenim ignis nostri, Spiritus sancti, est sacramentum⁴⁰). Es wäre ein großer Irrthum, aus diesen Stellen einen Beweis gegen die Transsubstantiation hernehmen zu wollen, wie manche protestantische Gelehrte gethan haben, um ihre Lehre vom Abendmahle zu stützen. Die hh. Väter wollen nur, wie Alee bemerkt⁴¹), aus dem einen respektiv größeren Wunder der Substanzumwandlung in der Eucharistie das andere respektiv kleinere der

³⁸ De eccles. hierar. cap. 4.

³⁹ Catech. mystag. III., 3. Ähnliche Stellen aus Gregor von Nyssa und Klemens von Alexandrien siehe Vol. II der Werke des h. Cyrillus von Jerusalem, ed. Josephus Rupp. pag. 368. Anm. 4.

⁴⁰ Sermo 227.

⁴¹ Kathol. Dogmatik. 1841. Bb. 3. S. 229.

Qualitäts- und Wirksamkeitsumwandlung des h. Deles verständigen, aber nicht im mindesten sagen, das h. Del sei nun Christus oder der h. Geist, wie sie von der Eucharistie sagen, daß sie Christi Leib und Blut ist. Andererseits läßt sich aber auch nicht verkennen, wie solche Worte uns wohl Grund zu der Annahme bieten, daß das h. Del in einer ganz besonderen Weise den h. Geist enthält, freilich, wie schon gesagt, nicht in derselben Weise, wie die Eucharistie Christum. Auch die Kirche erkennt in dem geweihten Chrisma ohne Zweifel eine nähere Verbindung mit dem h. Geiste an. Man lese nur die Weihegebete des h. Deles im Pontificale Romanum. Welch anderen Sinn kann es wohl haben, wenn die Kirche z. B. bei der Weihe des Krankenöles fleht: Emitte, quaesumus Domine, Spiritum sanctum tuum Paraclitum de coelis in hanc pinguedinem olivae; oder bei der Weihe des Chrisma: Te igitur deprecamur, Domine sancte, Pater omnipotens aeternae Deus, per eundem Jesum Christum Filium tuum Dominum nostrum, ut hujus creaturae pinguedinem sanctificare tua benedictione digneris, et sancti Spiritus ei admiscere virtutem etc. Nur aus dieser Anschauung erklären sich denn auch ihre Vorschriften über die Begrüßung des h. Deles, über die äußeren Zeichen der Verehrung, die sie ihm erweisen läßt, und die besondere Sorgfalt, mit der sie dasselbe aufzubewahren und äußerlich zu behandeln befiehlt. Indem wir nun im Folgenden über letzteren Punkt uns etwa ausführlicher verbreiten wollen, bemerken wir nur noch, daß der angeführte Vergleich zwischen Eucharistie und heiligem Dele bei der Beantwortung der Frage, warum die Weihe des letzteren gerade am Gründonnerstage geschieht, nicht ganz ohne Bedeutung sein möge.

Die Weihe der heiligen Dele, die wir hier in ihren wesentlichen Punkten näher besprochen haben, ist ohne Zweifel ein sehr deutliches Zeugniß für die Heiligkeit derselben. Denn wenn der Ritus immer nur der Ausdruck eines innern Gedankens der Kirche ist, so dürfen wir wohl mit Recht von der größeren oder geringeren Feierlichkeit einer Culthandlung auf die Bedeutsamkeit derselben selbst einen Schluß ziehen. Nicht minder legen Zeugniß ab für die Heiligkeit der heiligen Dele Aussprüche der hh. Väter, und man kann, auf die Tradition und die Praxis der Kirche gestützt, wohl behaupten, daß es nach den hh. Sacramenten kaum etwas Heiligeres in der Kirche gibt, als die heiligen Dele. Diese Ueberzeugung würde uns nun an sich schon sagen, welche Sorgfalt und Verehrung wir den heiligen Delen bei ihrer Aufbewahrung und äußeren Behandlung schuldig sind. Es bestehen aber hierüber noch bestimmte Vorschriften der Kirche, die wir im Folgenden vorführen und erklären wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen über den Ritus der Kommunion-Ausspendung während der h. Messe.

Die Ritualbücher kennen eine Kommunionsspendung intra Missam und extra Missam. Ueber die erstere theilen wir nachstehend die wichtigsten kirchl. Bestimmungen mit.

Die Communion intra Missam wird in den ermländischen Synodalstatuten von Bischof Rudnicki aus dem Jahre 1612 p. 203 empfohlen mit den Worten: Quod antiquissimi instituti est, ut intra Missarum solemniam, post sanguinis sumpcionem sacram communionem Parochi praebent, id ipsum quoque in posterum observant; quamvis nonnunquam accidat, ut ea etiam extra Missarum solemniam sit administranda. Die Ritualbücher verstehen aber unter der communione intra Missam die communitio cum hostiis in eadem Missa consecratis. Viele Stellen beweisen dies. Das Caeremoniale Eppor. II. 23. Nr. 3 schreibt für den Gründonnerstag vor: Praeparetur ... vas argenteum seu aureum cum multis particulis consecrandis, pro communicandis Canonicis et Clero. Ebenda II. 29. Nr. 2 heißt es über die feierliche Messe des Bischofes am Osterfeste: Offertorio dicto portatur ad Altare per Subdiaconum vas argenteum vel aureum cum multis particulis, prout populi frequentia requirit. Das Pontificale hat im Abschnitte De Ordinatione Presbyteri zum Evangelium die Rubrik: Interim parantur per ministros Hostiae super Altare, pro numero Ordinatorum in Ordinibus sacris, qui omnes communicare debent. Das Missale gibt in den allgemeinen Rubriken im Rit. servand. in celebr. Miss. I. Nr. 3 die Anweisung: Si (Sacerdos) est consecraturus plures hostias pro Communione facienda, quae ob quantitatem super patenam manere non possunt, locat eas super Corporale ante Calicem vel in aliquo calice consecrato. Im Abschnitte von der Kommunion X. Nr. 7 ist dann die Rede von konsekrirten Partikeln, welche nach der Kommunionsspendung übrig bleiben und ebenso behandelt werden sollen, wie das Allerheiligste am Gründonnerstage. cf. VII. 3. VIII. 5. X. 5. und 6.

Da die Ritualbücher so oft von dieser Weise, die h. Kommunion cum hostiis in eadem Missa consecratis auszutheilen, reden, so erhellt, daß dieser Ritus der Kommunionsspendung dem Sinne der Kirche am meisten entspricht. Wird die h. Kommunion unmittelbar von dem auf dem Altare dargebrachten Opfer genommen und den Gläubigen ausgespendet, so tritt dadurch das Wesen der h. Eucharistie als Opferspeise und die Gemeinschaft der Opfernenden und Kommunizirenden um so deutlicher hervor, nach dem Worte des Apostels: Ein Leib sind wir alle, die wir von einem Brode essen. Diese Weise der Kommunionsspendung ist auch die älteste. Der Meßkanon insinuirt sie in dem uralten Gebet: ut quotquot ex hac altaris participatione sacrosanctum Filii tui corpus et sanguinem sumpserimus, omni benedictione coelesti et gratia repleamur. Nur ausnahmsweise, wie an die Kranken, in der Missa

praesanctificatorum, wurde in der ältesten Zeit die h. Kommunion cum hostiis in alia Missa consecratis ertheilt.

Diese älteste Art der Kommunionsspendung ist heute noch in gewissen feierlichen Messen vorgeschrieben. Sie gilt für die Ertheilung der h. Weihen, unter welchen hier im weiteren Sinne auch die ordines minores verstanden werden. S. Rit. C. in u. Mars. ad 16. v. 12. November 1831 (Gardellini Nr. 4520). Statt der gewöhnlichen Formel: Corpus Domini nostri Iesu Christi custodiat animam tuam in vitam aeternam. Amen., spricht der Ordinator bei dieser Spendung der h. Kommunion: C. D. N. J. C. custodiat te in vitam aeternam, worauf der Ordinandus mit Amen schließt. Schon die apostolischen Konstitutionen lib. 8. c. 13 haben eine ähnliche Formel und der h. Ambrosius, De Sacrament. lib. 4. c. 4 schreibt: Dicit tibi Sacerdos, Corpus Christi: et tu dicis, Amen, hoc est verum. Nach der Entscheidung der S. R. C. vom 7. Mai 1853 in u. Grosset. ad deb. 3 darf die Formel: custodiat te mit Amen nur bei Ertheilung der h. Weihen angewendet werden, nicht in anderen Fällen. Bezüglich der Kommunion der Ordinanden schreibt das Pontifikale vor, daß das Confiteor singuli ex Diaconis et Subdiaconis tantum submissa voce sprechen. Sie thun dies aber erst nach der Kommunion der Neopresbyter. (S. Rit. C. in u. Mars. ad 10. v. 12. Novbr. 1831.) Letztere sprechen hier nicht das Confiteor, noch auch wird ihnen vom Bischöfe die absolutio ertheilt, quia concelebrant Pontifici. Aus demselben Grunde spricht der Bischof vor der Kommunion der Neopresbyter auch nicht das Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi, noch auch das Domine non sum dignus. (S. Rit. Cong. in u. Lerien. ad 4. v. 11. Febr. 1702 bei Gardell. Nr. 3465.) Ein Gleiches geschieht bei der Konsekration eines Bischofes, wo außerdem der Neukonsekrierte zur Bezeichnung der vollständigen Einheit mit der Gesamtheit der Bischöfe nicht eine getrennte Hostie, sondern einen Theil der großen Wechostie und des h. Blutes empfängt, deren anderen Theil vorher der Konsekurator summiert hat.

Die Kommunion während der h. Messe cum hostiis in eadem Missa consecratis schreibt das Pontifikale auch vor bei der Benediktion der Aebte, Aebtissinnen und Nonnen und bei der Krönung der Könige. Das Missale hat in der Missa votiva pro sponso et sponsa die Rubrik: postquam (sacerdos) sumpserit sanguinem, communicet sponso; es versteht die communicatio cum hostiis in eadem Missa consecratis. Der Usus weicht indessen von dieser Vorschrift heute ab, und die Brautleute kommunizieren wol meistens cum hostiis praesecratis, wenn sie in der Brautmesse die h. Kommunion empfangen.

Wie oben schon angegeben, schreibt das Caeremoniale Eppor. die Kommunion cum hostiis in eadem Missa consecratis am Gründonnerstage dem gesammten Klerus der Kathedralekirche vor. Das Missale Fer. V.

in Coena Dom. sagt in der Rubrik: Deinde fit communicatio et completur Missa. Es ist hierunter auch die communicatio cum hostiis in eadem Missa consecratis zu verstehen, und es sollte daher namentlich an diesem Tage, wo der Herr die h. Eucharistie einsetzte, diese Art der Kommunionauspendung beobachtet werden. Nach mehreren allgemeinen Dekreten der S. Cong. Rit. ist der gesammte Klerus verpflichtet, an diesem Tage zu kommunizieren. Per Ordinarios locorum accurate providendum, ut antiquus mos Communione cleri in Missa solemni ejus diei, quo Ecclesia sanctissimae Eucharistiae Sacramenti institutionem et memoriam recollit, summa religione hactenus retentus, nullatenus omitatur. Decretum Generale vom 13. September 1692 und vom 12. September 1716. Die Priester tragen dabei die stola ante pectus in formam crucis accommodat oder a collo pendentem, je nach der bei der Kirche bestehenden Gewohnheit. Decret. vom 30. September 1679 in un. Ord. Min. Cap. ad d. 9. Gewöhnlich wird die stola a collo pendens über dem Chorkembe getragen. Caerem. Eppor. II 23. Nr. 6. Auch die Priester, welche am Gründonnerstage bei der Weihe der heiligen Oele assistiren, sollen die h. Kommunion aus der Hand des Zelebranten empfangen. S. Rit. Cong. vom 23. September 1837 in u. Mut. ad dub. 1. (Gardell. 4666). Quum ex rubrica feriae V. in Coena Domini pateat, omnes de clero dicto die Communione sumere debere de manu Celebrantis, nihilominus nonnulli sacerdotes non dubitant asserere, haec dicta esse ob merum consilium, non vero de praeccepto; hinc quaeritur: an revera omnes de clero inservientes Missae Pontificali, et praesertim sacerdotes, diaconi et subdiaconi sacrorum oleorum consecrationi adistentes teneantur sacram Communione sumere de manu Celebrantis? Resp. Affirmative, seu jam provisum per generale decretum diei 12. Septbr. 1716.

Am h. Ostersfeste ist die communicatio generalis für alle Mitglieder des Klerus, welche nicht Priester sind, (letztere zelebriren und empfangen daher die h. Kommunion) in gleicher Weise wie am Gründonnerstage vorgeschrieben. Caerem. Eppor. II. 29. Nr. 4. Bei Pontifikal-Ämtern sollen immer Diakon und Subdiakon, es sei denn sie sind Priester und haben an diesem Tage schon zelebriert oder wollen noch zelebriren, aus der Hand des Bischofes und zwar als ministri, unmittelbar nachdem dieser kommuniziert hat, vor allen andern die h. Kommunion empfangen. Caerem. Eppor. I. 9. Nr. 6 und Rubr. Gener. Miss. X. Nr. 9. Bei Hochämtern an Sonntagen in Cathedral- und Kollegiat-Kirchen ist den Assistenten, welche nicht Priester sind, der Empfang der h. Kommunion intra Missam empfohlen. Caerem. Eppor. II. 31. Nr. 5 und Concil. Trident. ses. 23. Cap. 13.

Obwohl die h. Kommunion intra Missam cum hostiis in eadem Missa consecratis von der Kirche empfohlen und für bestimmte Fälle vorgeschrieben ist, so besteht doch nach der heutigen allgemeinen Praxis

außer jenen speziellen Fällen weder für den Priester die Pflicht, die h. Kommunion gerade in dieser Weise zu spenden, noch für die Gläubigen das Recht, die Spendung der h. Kommunion in dieser Weise nach Belieben zu verlangen. Das erhellt aus der Konstitution Benedikt XIV. Certiores effecti vom 13. Novbr. 1742 an die italienischen Bischöfe, worin er sich dahin ausdrückt, *Sacerdotes Missam celebrantes non teneri sacram Eucharistiam omnibus petentibus infra ipsam actionem praebere und Quamvis de eodem sacrificio participent, praeter eos quibus a sacerdote celebrante tribuitur in ipsa Missa portio victimae a se oblatae, ii etiam quibus Sacerdos Eucharistiam reservari solitam ministrat, non tamen idecirco aut vetuit unquam aut modo vetat ecclesia, satisfieri ab ipso Sacerdote pietati et justae eorum petitioni, qui Missae adstantes ad id consortium admitti postulant ejusdem sacrificii, quod et ipsi offerunt; imo probat atque cupit, ne id omittatur, eosque sacerdotes increparet, quorum culpa et negligentia participatio illa denegaretur. Si quandoque pro tempore, loco et personis minime opportunum (Eppus) censuerit, a sacerdote celebrante Eucharistiam distribui iis qui adstant, so sind die Gläubigen gehalten, den Anordnungen des Bischofes sich zu fügen.*

Die Kommunionsspendung intra Missam geschieht jetzt meistens cum hostiis in alia Missa praeconsecratis. Dieser Ritus hat sich vermuthlich seit der Zeit eingebürgert, als der Gebrauch, daß die Gläubigen die Opfer-elemente und andere Gaben zum Altare brachten, allmählig verschwand. Denn gerade für die Messen, bei welchen zum Offertorium noch eine oblatio von Opfergaben stattfindet, wie bei der Ordination u. s. w., oder in welchen wenigstens die Opferelemente feierlich zum Altare getragen werden, wie in Pontifikalämtern, ist auch die communicatio cum hostiis in eadem Missa consecratis noch jetzt vorgeschrieben. Die Ritualbücher, deren Rubriken über die Zeit hinausreichen, als der Offertorial-Ritus sich änderte, kennen die Kommunionsspendung cum hostiis praeconsecratis nicht, sondern diese beruht ganz auf der von der Kirche rezipirten Praxis. Selbst die Generalrubriken des Missale über den Ritus der Privatmesse erwähnen nicht der Kommunionsspendung intra Missam cum particulis praeconsecratis und der Deffnung des Tabernakels, welche dabei nothwendig ist, sondern sie sagen (X Nr. 6): *Si qui sunt communicandi in Missa, Sacerdos post sumpcionem sanguinis, antequam se purificet, facta genuflexione ponat particulas consecratis in pixide, vel si pauci sint communicandi, super patenam, nisi a principio positae fuerint in pixide seu alio calice.* Der Ritus der Kommunionsspendung intra Missam cum hostiis praeconsecratis kann deshalb nicht aus den liturgischen Büchern der Kirche entnommen werden. Er hat sich analog dem Ritus der communicatio cum hostiis in eadem Missa consecratis gebildet, von dem er nur darin ab-

weicht, daß die Pixis aus dem Tabernakel genommen, auf das Korporale gestellt, geöffnet und nach der Kommunion wieder reponirt wird, wobei die gebührenden Genuflexionen zu machen sind, nämlich nach Deffnung des Tabernakels und der Pixis und bei der Reposition vor Schluß der Pixis und des Tabernakels. Auch bei dieser Kommunionsspendung, da sie eben ganz der communicatio cum hostiis in eadem missa consecratis nachgebildet ist, wird der Wein zur Purifikation des Kelches nicht vor Deffnung des Tabernakels eingegossen und darauf der Kelch mit der palla bedeckt, um dann die Kommunion an die Gläubigen auszuthemen, sondern nachdem der Zelebrant das h. Blut genossen, deckt er sogleich, ohne vom Ministranten Wein in den Kelch eingießen zu lassen, diesen mit der palla zu, kommunizirt die Gläubigen und läßt darauf den Wein während des Gebetes *Quod ore sumpsimus* einschenken. Denn das Missale sagt im Canon: *Sumit totum sanguinem cum particula. Quo sumpto si qui sunt communicandi, eos communicet, antequam se purificet. Postea dicit: Quod ore sumpsimus etc. und darauf heißt es: Interim porrigit Calicem ministro qui infundat in eo parum vini, quo se purificat.* Auch die Generalrubriken X. 6 sagen: *Omnibus communicatis revertitur ad Altare . . . Deinde dicit secreto: Quod ore sumpsimus etc. et se purificat . . . et alia facit ut supra, nämlich wie bei der Kommunion des Zelebranten allein unter Nr. 5, wo es heißt: Quibus (sc. sanguine cum particula) sumptis dicit secreto: Quod ore sumpsimus etc. et super Altare porrigit Calicem ministro in cornu Epistolae, quo vinum infundente se purificat.* Ebenso wenig kennen die Rubrizisten den Gebrauch, schon vor Deffnung des Tabernakels Wein zur Purifikation in den Kelch eingießen zu lassen. Merati II, Tit. X. Nr. 23 schreibt: *addere debemus, quod antequam Sacerdos sumat Patenam, vel Pixidem cum Particulis consecratis, debet Calicem, ex quo ipse Sacratissimum Sanguinem sumpsit, palla tegere, eumque collocare a cornu Evangelii.* Ebenso Cavalieri *Rituale expens. Cap. III. Nr. VII.*

Die h. Kommunion intra Missam sowohl cum particulis in eadem Missa consecratis wie cum particulis praeconsecratis darf natürlich nur in der Zeit stattfinden, wenn es erlaubt ist, die h. Messe zu feiern, also ab aurora usque ad meridiem. Nur in Nocte Navitatis Dni darf in der Christmesse die h. Kommunion da ausgespendet werden, wo dies durch ein apostolisches Privilegium bewilligt ist. S. Rit. C. 20. April 1641, 7. Dezbr. 1641 und 27. Juli 1720. (Gardell. Nr. 1172, 1213, 3790). Auch darf in Sabbato S. nach der Missa und, wo die Gewohnheit besteht, selbst in dieser Missa die Kommunion an die Gläubigen stattfinden während sie vom Schluß der Missa in Coena Dni bis zur Messe in Sabbato S. nur per modum viatici gespendet wird. S. Rit. Cong. in Mutin. ad II. vom 23. Septbr. 1837 (Gardell. Nr. 4666).